

Die Waage lässt immer nur den Stärkeren gewinnen:

Rick steht vor dem Hochhaus, vor dem er schon immer Angst gehabt hatte: das Haus an einem riesigen Platz in Venedig, das Haus des Mörders seiner Mutter. Er betrat das Haus langsam und setzte seinen Fuß auf die erste Stufe einer unendlich langen Treppe. Er sah die erste Wohnungstür, auf welcher zwei winzige Weltkugeln abgebildet waren, die sich auf einer Waage befanden. Die Waage war jedoch nicht im Gleichgewicht. Er erblickte die nächste Tür, auf ihr waren zwei Sprechblasen abgebildet, die eine weiß und die andere schwarz.

Plötzlich hörte er ein Kichern, sein Handy, er nahm es aus seiner Tasche, blieb stehen und meldete sich mit einem leisen „Hallo?“

„Hallo, ich sehe dich, komm´ bis zu der Tür mit den zwei Springbrunnen. Der eine ist mit Wasser, der andere mit Blut gefüllt!“ antwortete eine raue, leise Männerstimme. Er lief schnell die nächste Treppe hinauf, wo er eine Tür mit zwei Regenbögen vorfand. Doch der eine Regenbogen besaß nicht alle Farben und wurde von einem langen, spitzen Pfeil durchbohrt.

„Schon wieder eine Ungleichung, dieses Haus steckt voller solcher seltsamen Ungleichungen“, dachte sich Rick. Er sah die Tür mit den Springbrunnen, sie war alt und morsch, und viele kleine Käfer krabbelten unter der Tür hindurch. Noch bevor er die Wohnung betreten konnte, trat ihm ein Mann in den Weg.

Er blickte auf, aber nicht in ein Gesicht, wie er es vermutet hatte, sondern in eine schwarze, furchteinflößende Maske. Der Mann zog ihn in die Wohnung und verriegelte das Türschloss. Die raue Stimme sprach: „Das Leben ist wie eine Waage, mal bist du stärker und mal schwächer. Wie zwei Äpfel, der eine ist stärker und kann sich länger am Baum halten. Der andere fällt jedoch schon beim ersten Windstoß vom Baum.“

Rick merkte, wie er müde wurde, er wollte einfach nur einschlafen und, wenn es sein musste, auch nie wieder aufwachen. Hier war eindeutig er der Schwächere. Er sank langsam, erst auf das eine und dann auf das andere Knie. Der Mann zog einen Kompass aus seiner Tasche und sagte ruhig: „Ich habe deiner Mutter nur ihre gerechte Strafe erteilt. Wenn diese Kompassnadel stehen bleibt, wirst du sie wiedersehen und merken, dass das Leben nicht immer nur im Gleichgewicht stehen kann.“

Das waren die letzten Worte, die Rick noch verstand...